

Berichtes als solche gedient hat. Nach dem Urtheile sachverständiger Personen in Freiberg ist die Bahn von Dresden über Freiberg nach Chemnitz ausführbar, aber mit großen Schwierigkeiten verbunden, von denen ich einige der geehrten Kammer genannt habe und von denen auch ein großer Theil auf der Strecke von Freiberg nach Chemnitz sich findet. Ich weiß nicht, ob nun die Debatte geschlossen ist?

Präsident D. Haase: Die Abgeordneten von Gablenz und Tzschucke haben noch das Wort.

Abg. von Gablenz: Ich muß das Wort ergreifen, um mich gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, der mir vom Abg. Todt gemacht worden ist. Es wurde von demselben die Vermuthung ausgesprochen, als hätten diejenigen, die sich für das Separatvotum erklären, die Absicht, sich gegen die Bahn Chemnitz-Riesa zu erklären. Das ist wenigstens meiner Seits nicht der Fall und ich bin heute noch der festen Ueberzeugung und würde mich sehr gefreut haben, wenn von Seiten der hohen Staatsregierung das ganze Eisenbahnsystem festgestellt worden wäre, wenn der Staat Mittel durch Anleihen aufgenommen und sofort den Angriff der Baue überall begonnen. Da das aber nicht so ist, und die Mittel anders woher, als durch Anleihen herbeigeschafft werden sollen, so kann ich mich für den sofortigen Bau nicht erklären, und hierdurch der Gegenwart alle Kosten aufbürden; um einen Vortheil für die Zukunft zu erlangen, scheint mir nicht richtig zu sein. Wenn vom Abg. Todt der Antrag gestellt wird, daß die Kosten durch eine Staatsanleihe beschafft werden sollen, so trete ich ihm bei; außerdem aber kann ich mich für den sofortigen Angriff der chemnitzer Bahn nicht erklären. Aus der Rede des Abg. Claus schien hervorzufließen, daß er mir den Vorwurf mache, als spräche ich heute anders als gestern, als wolle ich heute den chemnitzer Bau aufschieben, obgleich ich gestern für Beschleunigung im Allgemeinen mich erklärt. Ich bin heute noch der Meinung von gestern, aber die Herbeischaffung der Mittel übt einen großen Einfluß auf mich, und das Gesagte gegen den Abg. Todt ist gleichfalls gegen den Abg. Claus gerichtet. Der Abg. Todt sprach weiter aus, daß heute ein bestimmter Beschluß gefaßt werden möchte, indem sonst die Chemnitz-Riesaer Bahn immer mehr in die Luft gestellt werde; ich weiß aber nicht, wie er die nächste Ständeversammlung binden könnte, ohne den sofortigen Bau zu wollen. Der Antrag der Deputation sagt, daß über die Ausführung der nächsten Ständeversammlung Alles vorbehalten bleiben solle. Derselbe Abgeordnete meinte ferner, es würde dieses Eisenbahnsystem, welches festgestellt würde, gleichsam als Gesetz erscheinen, und ein Gesetz sei etwas Feststehendes. Dagegen mache ich aufmerksam, daß von Seiten des Abg. Todt selbst auf Abänderung von Gesetzen angetragen worden ist, daß also eine Ständeversammlung etwas als Gesetz aussprechen, und die andere dasselbe wieder abändern kann. Wenn der Abg. Claus erwähnte, daß es ebenfalls fest ausgesprochen und nicht noch eine neue Bahnlinie in dieses Bahnsystem ge-

zogen werden möchte, so muß ich darauf erwidern, daß es sich nicht darum handelt, die Bahn von Chemnitz über Freiberg nach Dresden in das Eisenbahnsystem sofort mit aufzunehmen und für ihren Bau Geld zu bewilligen; nein, es handelt sich darum, einige Tausend Thaler zur Untersuchung zu gewähren, ob nämlich dereinst diese Bahn in das Netz mit aufgenommen werden könne. Ich habe gesagt, daß es im Interesse der Chemnitzer Bahn sei, Aufklärung darüber zu erhalten, authentische, ob es möglich sei oder nicht, über Freiberg zu bauen, und die Zeit wird den Beweis führen, daß ich recht hatte, und der Chemnitz-Riesaer Bau wird später aufgeschoben werden, um die andere Linie zu untersuchen. Ich wiederhole, daß ich den Vorwurf zurückweisen muß, den mir der Abg. Todt machte, als läge es im Hintergrunde, daß man deshalb für die Untersuchung des freiberger Tracts sich ausspreche, um alle Binnenbahnen zu hindern.

Abg. Todt: Ich weiß in der That nicht, warum gerade der Abg. von Gablenz glaubt, daß in meinen Worten ein Vorwurf gelegen habe, daß er zu denjenigen gehöre, welche gar nichts wollen. Ich habe den Abg. von Gablenz nicht genannt, und kann erklären, daß ich ihn auch nicht speciell gemeint habe. Glaubte er aber unter diejenigen zu gehören, welche für Chemnitz-Riesa gar nichts wollen, so lasse ich das dahin gestellt; genannt aber habe ich den Abgeordneten nicht, habe auch keinen Vorwurf ausgesprochen. Zur Berichtigung bemerke ich nächst dem noch, daß, soweit mir die Sache bekannt ist, der neunte Pfennig von der Steuereinheit keineswegs zum Bau der Chemnitz-Riesaer Bahn verwilligt werden soll. Es sind von der Staatsregierung 9 Pfennige vorgeschlagen, und bei den Verhandlungen darüber ist von derselben erklärt worden, daß sie erforderlich wären zur Deckung des allgemeinen Staatsbedarfs in der dormaligen Finanzperiode. Für die Eisenbahn von Chemnitz nach Riesa soll aber ja in dieser Finanzperiode nichts verwendet werden. Da nun die 9 Pfennige nur für die dormalige Finanzperiode verwilligt werden sollen, so kann davon nicht die Rede sein, wenn die Chemnitz-Riesaer Bahn in Frage kommt. Daß die nächste Ständeversammlung nicht an die Beschlüsse der frühern gebunden ist, mag in gewisser Beziehung wahr sein, das heißt, es ist ihr unbenommen, ein früher gegebenes Gesetz aufzuheben. Es ist aber auch eben so gewiß, und die Erfahrung hat es bestätigt, daß Gesetze, die einmal gegeben sind, allemal, wenn sie wiederaufgehoben werden sollen, in Schutz genommen werden, und daß Anträge darauf, die bei einer künftigen Ständeversammlung eingehen, bedeutenden Widerspruch finden. Daß ich derjenige sein soll, der mehrfach auf Abänderung von Gesetzen angetragen habe, muß ich verneinen. Mir ist nur ein Fall bekannt, und das wird bei 3 Landtagen wohl nicht zuviel sein. Schließlich muß ich doch dabei stehen bleiben, daß diejenigen Mitglieder, welche nicht wünschen, daß diese Bahn jetzt in das System mit aufgenommen werde, mir auch nicht zu wünschen scheinen, daß das System zu Stande komme. Da ich es aber als einen Act der Gerechtigkeit ansehe, daß, wenn einmal ein System